



09.01.2012

**Dezernat 4 - Arbeit, Jugend und Soziales  
Jugendamt**

**Vorstellung von Unterstützungsangeboten im Bereich der Frühen Hilfen**

**Beschlussvorlage**

Gremium	Sitzung am	Öffentlichkeitsstatus	Zuständigkeit
Jugendhilfeausschuss	24.01.2012	öffentlich	Kenntnisnahme

**Beschlussvorschlag:**

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Weiterentwicklung einzelner Projekte auf der Grundlage der Konzeption Familienbildung zur Kenntnis und befürwortet die Aktivitäten der einzelnen Träger im Bereich der Frühen Hilfen.

## **Sachverhalt:**

Der Jugendhilfeausschuss hat am 30.09.2008 die Konzeption Familienbildung beschlossen. In der Konzeption werden einzelne Projekte, unter anderem auch das vom Land Baden-Württemberg initiierte Projekt „STÄRKE“, zusammengefasst. Es wurde explizit benannt, dass Familienbildung ihre Stärke im präventiven Sinne nur entwickeln kann, wenn Aspekte wie Niederschwelligkeit, Erreichen von neuen Zielgruppen, bedarfsgerechte Angebote, mehr Vernetzung und Kooperation berücksichtigt werden. Dies setzt voraus, dass weitere innovative Projekte entsprechend dem örtlichen Bedarf entwickelt werden. Ein ständiges Fortentwickeln und Anpassen bestehender Projekte im Rahmen der Konzeption sind dabei unumgänglich.

Seit Bestehen der Konzeption Familienbildung haben sich mehrere Unterstützungsangebote etabliert. Deren zugrundeliegende Ausgangsüberlegung, die Umsetzung in der Praxis und die gewonnenen Erkenntnisse der einzelnen Projekte werden in der Jugendhilfeausschusssitzung von den Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Projektträger vorgestellt.

## **Begleithebammenprojekt**

Das Begleithebammenprojekt verfolgt einen präventiven Ansatz. Zum Zeitpunkt der Schwangerschaft und rund um die Geburt sind Eltern meist offen und interessiert an Informationen und entsprechenden Angeboten. So kann die Begleithebamme Belastungssituationen in Familien und Entwicklungsauffälligkeiten des Säuglings frühzeitig erkennen, einschätzen und erste Hilfen einleiten. Rechtzeitige und passgenaue Unterstützung wirkt einer Entstehung bzw. Verfestigung von Fehlverhalten entgegen, stellt Weichen und vermeidet darüber hinaus spätere kostenintensive Maßnahmen.

Für die Eltern ist die Begleithebamme die zentrale Bezugs- und Ansprechperson für alle Fragen bzgl. des Säuglings und der veränderten Situation der Gesamtfamilie. Die Begleithebamme hat einen Überblick über die zur Verfügung stehenden psychosozialen, gesundheitlichen und materiellen Hilfen. Sie steht in engem Kontakt und interdisziplinärem Austausch mit den entsprechenden Stellen und wird vermittelnd oder auch begleitend tätig.

Sind nach Einschätzung der Begleithebamme intensivere und länger andauernde Unterstützungsmaßnahmen erforderlich, trägt sie dazu bei, Ängste vor den zuständigen Ämtern oder Fachdiensten abzubauen. Für die Inanspruchnahme notwendiger Hilfen motiviert sie die Eltern bzw. stellt den ersten Kontakt her. Hauptsächlich wird es sich dabei um die Zusammenarbeit mit Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Jugendamt und Beratungsstellen handeln. Eine wichtige Aufgabe wird sein, die Familien zur Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen anzuhalten. Darüber hinaus wird sie versuchen, der oft vorhandenen Isolation einer Familie mit besonderen Belastungen entgegenzuwirken und sie bei der Integration in das soziale Umfeld, z. B. durch Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu Krabbelgruppen oder Elternnetzwerken, zu unterstützen.

Durch die zusätzliche Hebammenhilfe in der jungen Familie können Umstände frühzeitig erkannt werden, welche die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes gefährden. Sie stellt hierdurch ein wirksames Frühwarnsystem dar, verbunden mit der Chance, intensive frühe Hilfen zur Stabilisierung der Familie durch weitere Hilfeebringer leisten zu können.

Frau Zürn, ausgebildete Familienhebamme, ist für das Jugendamt als Multiplikatorin tätig und leitet zusammen mit Frau Furmaniak, Koordinationsstelle Frühe Hilfen, die Praxisbegleitungsgruppe der Begleithebammen. Beide Fachkräfte werden die Intention der Unterstützung von jungen Familien durch Begleithebammen vorstellen.

Mit der Evaluation des Projektes „Begleithebammen“ wurde die evangelische Hochschule Freiburg beauftragt. Drei Studentinnen der Hochschule werten in der Zeit von Oktober 2011 bis 31. März 2012 im Rahmen ihres Masterstudiengangs die erhobenen Daten aus und evaluieren unter anderem die Arbeitszufriedenheit der Begleithebammen. Sofern erste Zwischenergebnisse zur Jugendhilfeausschusssitzung vorliegen, werden diese von den Studentinnen präsentiert.

## **Entwicklungspsychologische Beratungsstelle**

Träger: Diakonisches Werk Hochrhein

Die Entwicklungspsychologische Beratung ist ein Unterstützungsangebot zur Förderung der elterlichen Feinfühligkeit in der frühen Kindheit. Es dient dem Aufbau einer gelungenen Eltern-Kind-Beziehung, und einer sicheren emotionalen Bindung beim Kind. Eine sichere emotionale Bindung gilt als ein wesentlicher Schutzfaktor bei späteren Belastungen und bei der Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen. Durch die entwicklungspsychologische Beratung soll Entwicklungs- und Verhaltensproblemen insbesondere bei noch diskreten Warnzeichen in der Interaktion zwischen Eltern und Kind vorgebeugt werden.

Zielgruppe sind Eltern von kleinen Kindern im Alter von null bis drei Jahren. Das Beratungsangebot richtet sich

- an unsichere und belastete Eltern,
- an Familien mit Säuglingen und Kleinkindern in besonderen Lebenssituationen.

In den Beratungsprozess fließt ein Beratungsverständnis mit ein, das von folgenden Grundüberzeugungen und Maximen geprägt ist:

- Die Leistung in der Zeit der frühen Elternschaft wird von der Beraterin wahrgenommen und wertgeschätzt.
- Den Hilfesuchenden wird zugetraut, dass sie selbst über die notwendigen Ressourcen zur Problemlösung verfügen, auch wenn ihnen der Zugang zu diesen Fähigkeiten aktuell nicht möglich ist. Ziel der Beratung ist es, gemeinsam Zugänge zu entwickeln.
- In Analogie zum bindungstheoretischen Konstrukt der sicheren Basis in der Eltern-Kind-Beziehung wird auf eine tragfähige und vertrauensvolle Beziehung zwischen Beraterin und Eltern besonders Wert gelegt.
- Die Eltern-Kind-Beziehung steht im Mittelpunkt der Beratung.
- Gelingende präventive Beziehungsförderung muss interdisziplinär angelegt sein. Bei Bedarf ist die Kooperation mit anderen Bereichen der Jugend- und Gesundheitshilfe unerlässlich.

## **Familienpaten**

Träger östlicher Teil des Landkreises: Kinderschutzbund Waldshut

Träger westlicher Teil des Landkreises: Evangelische Kirchengemeinde Bad Säckingen

Die Anforderungen an Familien sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Es erfordert ein hohes Maß an Organisationstalent und Flexibilität, den komplexen Anforderungen des Alltags mit Kindern gerecht zu werden. Familien, die auf kein funktionierendes familiäres Netzwerk zurückgreifen können, kommen hier oft an ihre Grenzen und erleben den Alltag nicht mehr stressfrei. Dies wirkt sich vor allem auf die Kinder aus. Durch diesen Stress kommen Eltern zunehmend in eine soziale Isolation, was wiederum zunehmende Einschränkungen für die Kinder bedeutet. Isolation bedeutet einen erhöhten Druck, der die Schwächsten im Familienverband am häufigsten trifft, die Kinder. Die Grundüberlegung für das Projekt Familienpaten ist: Betroffene Familien durch ehrenamtliche Helfer – in einer Art Nachbarschaftshilfe – unterstützen, um somit eine Überforderungssituation frühzeitig zu verhindern oder zu erkennen, und die Entwicklungschancen der Kinder zu verbessern.

Im Landkreis Waldshut qualifizieren und vermitteln der Kinderschutzbund Waldshut und die evangelische Kirchengemeinde Bad Säckingen Familienpaten und stellen ihre Erfahrungen im Ausschuss vor.

## **Pro filia**

Träger: Caritasverband Hochrhein e.V.

Viele Familien fühlen sich im Alltagsleben belastet. Besonders junge Familien werden mit neuen, bisher unbekanntem Herausforderungen konfrontiert und sollen als Eltern täglich den Bedürfnissen ihrer Kinder gerecht werden. Die eigenen Bedürfnisse geraten dabei aus dem Blickfeld oder können nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt werden.

Besonders für Alleinerziehende und Familien ohne vorhandenes Netzwerk vor Ort können diese Belastungssituationen überhand nehmen oder zu einem Dauerzustand werden.

Pro filia bietet eine kurzzeitige Unterstützung durch geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an und sorgt für Entlastung im Familiensystem. Das Unterstützungsangebot richtet sich an Alleinerziehende und Familien mit Kindern bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres.

### **Landesprogramm „STÄRKE“**

Die aktuell gültige Rahmenvereinbarung zur Umsetzung des Programms STÄRKE läuft Ende des Jahres 2013 aus.

#### **Ausgangsüberlegung STÄRKE:**

Durch den raschen Wandel vieler Lebensbedingungen steigen die Anforderungen an Eltern, die ihre Kinder gut ins Leben geleiten wollen, ständig. Die Gründe hierfür sind vielfältig und Eltern brauchen Orientierung sowie Gelegenheiten, sich über ihre Unsicherheit im Umgang mit Kindern auszutauschen. Ihre Kompetenzen, kindgerecht zu betreuen, zu erziehen und zu bilden, können durch frühzeitige Bildungsveranstaltungen, an der Fachleute, Elternnetzwerke und Nachbarschaftshilfen beteiligt sind, erhöht und gefestigt werden.

#### **STÄRKE enthält zwei Komponenten:**

- die Ausgabe von Familien- und Elternbildungsgutscheinen an alle Eltern von Neugeborenen und
- Angebote zu weiterer Unterstützung von Familien in besonderen Lebenssituationen.

Die Daten für das Jahr 2011 werden zur Zeit ausgewertet und in der Sitzung präsentiert.

#### **Finanzierung:**

Durch die Ausführung des vorgeschlagenen Beschlusses entstehen keine Auswirkungen auf den Haushalt.

Bollacher  
Landrat